



HAUS DER HOFFNUNG

Heinz und Petra Gräbe · RO 3152 Mosna 529 · Jud. SIBIU · Tel. +40 (0) 269 86 21 19 · Fax +40 (0) 269 86 22 78
eMail: casasperantei@asconet.ro und heinzgraebe@gmx.de

16. Brief – 16. Oktober 2003

Liebe Geschwister, liebe Freunde,

sicher kennt fast jeder die Begebenheit, als Jesus Christus anfing, den Jüngern die Füße zu waschen. Auch, wie empört Petrus reagiert hat. Wusste er doch, wer Jesus Christus war. Der Sohn Gottes, der Schöpfer aller Dinge, der allein Heilige. Eine Lektion für die Jünger und für uns ist, einander in Demut und Liebe zu dienen. Eine andere Lektion ist aber viel wichtiger: Selbst zu erkennen, dass wir uns in unserem „Christenleben“ auf dieser Welt ständig Verunreinigungen (Sünden) zuziehen. Diese Verunreinigungen müssen abgewaschen werden, damit wir durch ein gereinigtes (geheiligt) Leben Gott verherrlichen können. Die Waschung geschieht durch das Wort Gottes. Es ist das einzige „Reinigungswasser“, welches uns wirklich reinigen kann. Im ersten Vers des Johannes-Evangeliums steht: „Das Wort war Gott“. Gott und der Sohn sind Eins. Der Sohn Gottes, Jesus Christus wäscht uns persönlich rein. Ich kann diese Gnade, diese Barmherzigkeit und diese Liebe nicht in Worte ausdrücken und auch nicht fassen. Jeder, der gereinigt werden will, ist ganz alleine dafür verantwortlich, täglich Gottes Wort zu lesen oder zu hören, damit Christus diese Reinigung an ihm vollziehen kann.

Die Familie

Trotz physischer und auch psychischer Belastung geht es Petra und mir ganz gut. In diesem Zusammenhang dürfen wir bezeugen, dass Jesus Christus zu Seinem Wort im Math. 11,28–30 steht: Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde Euch Ruhe geben ... Danke in diesem Zusammenhang für eure Gebete. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie stark sie uns machen. In den vergangenen Wochen waren viele Besucher aus Ost- und Westdeutschland hier. Sie haben sich persönlich vor Ort informiert und umgesehen. Diese Gemeinschaften haben uns sehr gestärkt und viel Mut gemacht. Es hat auch manches Lob unser Herz erreicht. Dem Herrn sei Dank für diese Freundschaften. Auch die neuerliche Möglichkeit des „E-Mailens“ hat sehr schöne Kontakte ermöglicht und manch mutmachendes Wort hat uns erreicht.



Der Urlaub in Kroatien war ein Volltreffer. Endlich waren wir mal wieder fast als ganze Familie zusammen. Schade, dass unser Florian nicht mitkommen konnte. Die familiäre Gemeinschaft hat uns allen sehr gut getan.

Jesus spricht:
Wenn ich dich nicht wasche,
hast du kein Teil mit mir. *Joh. 13,8b*



Kroatien



Ende dieses Monats erwarten Jasmin und Heini ihr erstes Kind. Sie können es kaum erwarten. Wir alle, aber besonders Heini, ist mit dem „Nestbau“ voll beschäftigt. Da sind sogar unsere Freunde Christoph Sohn und Daniel Gerstmann aus Deutschland angereist, damit das Nest auch im

Winter warm werden kann. Schnell waren die notwendigen Wasser- und Heizleitungen verlegt. In nur zwei Tagen installierten sie das ganze Haus. Die Versammlung mit allen Nebenräumen und die Hausmeisterwohnung über der Versammlung. So schnell wie sie gekommen sind, waren sie auch wieder weg. Herzlichen Dank! Gottes Segen ist ihnen sicher für diesen Dienst gewiss. In den



letzten zwei Tagen konnte auch der Estrich, dank der Mithilfe von vielen Freunden, einige waren gar aus Girbova angereist, fertig gestellt werden.

Letzte Meldung:
Jasmin hat am 18. Oktober '03 eine gesunde Klara Josefin zur Welt gebracht. Allen Dreien geht es sehr gut. Der Mama, dem Papa und der Klara Josefin.





Simone Schäuble hat sich mittlerweile eingelebt. Die „wilde“ Horde bereitet ihr jedoch einige Schwierigkeiten. Am 21. Oktober kommt dann noch Friederike Walch aus Remchingen. Wir freuen uns schon sehr auf Friederike. Bitte betet mit für eine gute Anreise und für eine gesegnete Zeit im Haus der Hoffnung.

Die Schule und der Kindergarten haben begonnen. Die ersten Tage hat es viele Tränen gegeben. Die Sehnsucht nach der Mama, die sonst ja den ganzen Tag für sie da war, hat sie traurig gemacht. Jetzt haben sich die meisten Kinder wieder an den normalen Alltag gewöhnt. Selbst Maximilian und Lukas schimpfen nicht mehr über die Schule. Lukas hat seine Nachprüfungen in Mathe und Rumänisch super bestanden. In Mathe bekam er eine 1 und in Rumänisch eine 2. Er hat erfahren, dass Gebete helfen. Dem Herrn sei Dank! Bianca und Simone haben sich in der Mosna-Dorfschule gut eingelebt. Larisa macht die deutsche Schule in Medias sehr viel Freude. Das merken wir besonders an ihren Schulaufgaben, welche sie ganz selbständig und wunderschön erledigt.

Für Petra ist es jetzt wieder so richtig stressig, wenn die Kinder alle in recht kurzer Zeit am Morgen fertig gemacht werden müssen, damit sie rechtzeitig in die Schule und den Kindergarten kommen. Die Kinder werden mit zwei Bussen nach Medias gebracht. Jetzt sind morgens und mittags jeweils 22 Kinder unterwegs. Gut, dass der alte VW-Bus, den wir vor 4 1/2 Jahren als Totalschaden von Christoph Grau geschenkt

VW-Bus



bekamen, und hier in Rumänien reparieren ließen, noch immer seinen Dienst tut. Jetzt hat er über 400.000 km auf dem Buckel und man merkt ihm sein Alter sehr an. Es geht dem

Ende zu. Die rumänischen Straßen haben ihren Beitrag dazu getan. Mit dem deutschen Kindergarten waren wir sehr unzufrieden. Den Kindern wurde mehr Disco und Tanzen beigebracht, als irgendetwas anderes. Heidrun Hansen hat kurzerhand die finanziellen Mittel für die Einrichtung einer weiteren Gruppe im christlichen Kindergarten zur Verfügung gestellt, sodass wir jetzt alle unsere Kinder dorthin bringen können.

Der September und der Oktober sind die geburtsreichsten Monate. Da wird viel gefeiert und Kuchen gegessen. Alle Kinder freuen sich rie-



Adina

sig über diese Zeit, bekommen sie doch immer von den Geburtstagskindern Süßigkeiten ab.

Heinz und ich verstehen uns so gut, wie nie zuvor, doch wir beide müssen täglich um unsere stille Zeit kämpfen. Wir haben gelernt, dass dieses die wichtigste Zeit in unserem täglichen Ablauf sein muss.

Theresa und Antonio geht es sehr gut. Sie ist eine liebe und sorgfältige Mama geworden. Morgens macht sie ganz gewissenhaft ihre Fernschule. Ellen hilft ihr dabei. Antonio spielt in der Zeit mit Oma, Cozmina, Deni und Elisei. Theresa freut sich schon, wenn sie nächstes Jahr ihren Abschluss machen kann, um dann endlich Antonios Papa heiraten zu dürfen. Marius kümmert sich rührend um seine zukünftige Familie. Wir freuen uns auch, dass Marius einen Beruf erlernen konnte, um so für seine Familie sorgen zu können. Er ist ein guter und zuverlässiger Arbeiter geworden.

Florian ist jetzt im letzten Jahr seiner Ausbildung. Auch er braucht das Gebet von uns allen. Die Anfechtungen sind für ihn nicht kleiner, sondern eher größer. Viele Dinge muss er ohne Mama und Papa entscheiden, mit manchen Traurigkeiten und Enttäuschungen selbst fertig werden. Sicher, Daniel und Christoph sind eine große Hilfe für ihren jüngeren Bruder, doch ein paar Mal in der Woche ruft Flo trotzdem hier an, um ein paar Worte zu wechseln.

Allgemeines

Es wird immer schlimmer! Die Not scheint keine Grenze zu kennen. Das macht uns sehr traurig und oft auch mutlos. Immer mehr „unserer“ Romas hungern immer schlimmer. Wir können die vor Hunger weinenden Kinder manchmal nicht mehr ertragen. Da sind unsere Nerven am Ende. Die Schar der Hilfesuchenden wird immer





größer. Beim Verteilen der Hilfsgüter haben sie sich nicht mehr unter Kontrolle. Vor lauter Angst, nichts mehr zu bekommen, trampeln sie sich fast tot. Wenn wir in die Verschläge und Hütten

der Armen kommen, kann man sie verstehen. Oft ist da nichts außer ein paar Lumpen am Boden, auf welchen sie schlafen. Vom täglichen Brot ganz zu schweigen. Vor Kälte schützende Schuhe an den Füßen fehlen gänzlich. Viele Kinder und alte Leute sind sehr krank. Medikamente bekommen sie nicht. Auch hier sind wir dankbar, dass uns Freunde immer wieder mit Medikamenten versorgen. So können wir wenigstens ab und zu auch in dieser Not helfen. Gefragt sind besonders Antibiotika, Schmerz- und Fiebermittel, Nasen- und Augentropfen, Ohrentropfen und Hustensaft. Die Krankenhäuser liegen wieder voll mit verlassenen Säuglingen. Verständlich, die Mütter leiden selbst schlimmen Hunger. Da es im Krankenhaus auch keine Medikamente mehr gibt, kaufen die Schwestern und Ärzte von ihrem kleinen Gehalt oft für diese Kleinen die Medikamente in der Apotheke, damit sie nicht sterben müssen. Leider hat die Kraft bei uns für weitere Babys stark nachgelassen. Neue Mitarbeiter dafür kosten viel Geld. Die vom Staat festgesetzten Mindestlöhne haben sich in den letzten

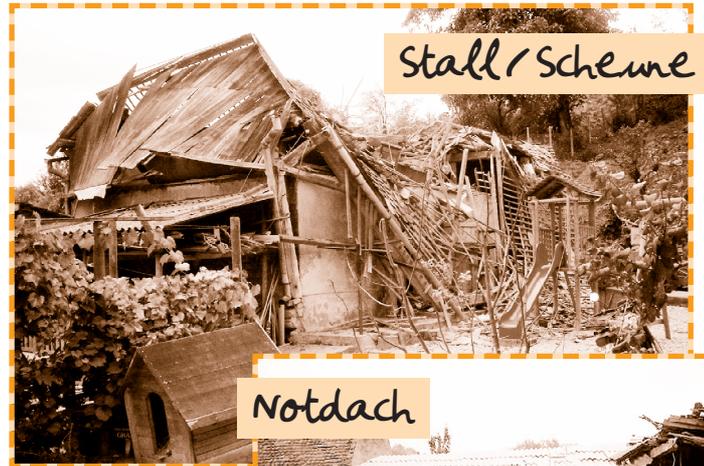
zwei Jahren verdreifacht. Wir wissen, dass wir nicht die ganze Not lindern können. Trotzdem tut es weh. Unsere Kinder beanspruchen uns jetzt mehr denn je. Wenn sie von der Schule oder aus dem Kin-



dergarten kommen, überstürzen sie Petra und mich mit ihren Erlebnissen. Ein schöner Augenblick. Zeigt er uns doch, wie lieb sie uns haben, und wie sehr sie uns als ihre Mama und ihren Papa brauchen. Abends fühlt sich Petra oft wie 80 Jahre. Die kleine Cozmina beansprucht sie den ganzen Tag über ganz schön viel. In der Zwischenzeit, wenn Cozmina schläft, fordern dann die größeren Kinder ihr Recht. Jetzt kommen wieder die „Brotkinder“. Jeden Morgen vor Schulbeginn stehen sie mit ihren traurigen, hungrigen Augen an der Küchentüre und warten darauf, ein süßes, leckeres Marmeladenbrot zu bekommen. 60 Packungen Gelierzucker kamen vorige Woche gera-

de rechtzeitig, um Nachschub für den Winter zu produzieren. Jetzt ist zum Marmeladenkochabschluss Hagebutten- und Quittenmarmelade dran.

haus und hof



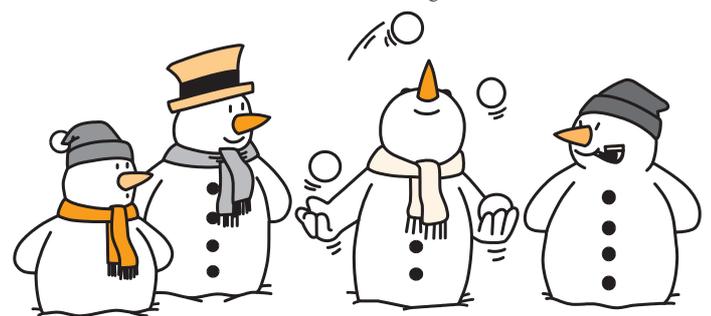
Notdach



Als wenn wir keine Arbeit hätten ... Vor knapp 6 Wochen, die Kinder waren gerade vom Spielplatz zum Essen hereingerufen

worden, brach an unserem Stall/Scheune hier auf dem Grundstück ein Tragbalken und riss das gesamte Dach in die Tiefe. Max und Lukas befanden sich im Stall und Marius mit Nutu waren mit Reparaturarbeiten in der Scheune beschäftigt. Gott hat Seine Hände über alle gehalten. Kein Stein ist an sie gestoßen. Das Resultat waren zwei Wochen Aufräum- und Reparaturarbeiten. Jetzt hat der Stall ein Notdach bekommen, damit kein größerer Schaden an Baumaterialien und Werkzeugen entsteht. Im nächsten Jahr wollen wir dann wieder aufbauen.

Zurzeit wird alles winterfest gemacht. Verschiedene Blumenzwiebeln und Knollen müssen wieder in den Keller. Notwendige Reparaturen müssen noch vor dem Wintereinbruch ausgeführt werden.





Stall und Garten

Die Ernte von Weizen, Kartoffeln und Mais war unerwartet gut. Gott hat über die Maßen gesegnet. Von nur 80 ar durften wir fast 8 t Kartoffeln in den Keller bringen. Der Mais schlägt mit 22 t zu Buche. Und das, obwohl es im Sommer fast 4 Monate nicht geregnet hat. Unsere armen Geschwister brauchen sich keine großen Sorgen um Hunger in diesem Winter machen. Es ist für alle genug da. Im kommenden Jahr wollen und müssen wir einen neuen Stall außerhalb des Dorfes bauen. Der Stall ist zu klein und die Tiere können nicht artgerecht untergebracht werden. Es müsste ein Mistlagerplatz mit Güllegrube gebaut werden. Dafür haben wir aber keinen Platz mehr. Im Dorf gibt es noch keine Kanalisation. Die Jauche fließt bei den meisten Leuten direkt in die Erde. Das Grund- und somit auch das Brunnenwasser sind stark mit Kolibakterien belastet. Es ist geplant, die Tierhaltung mit mehreren Tieren pro Haushalt ohne Lagerplatz mit Güllegrube nicht mehr zu gestatten. Wir wollen hier keinen Anlass zur Klage geben.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Hier gibt es zurzeit nichts Neues zu berichten. Über Simone hab ich am Anfang des Briefes geschrieben. Auch unsere gesamten Mitarbeiter möchte ich Eurer Fürbitte anbeefhlen.

Christliche Versammlung Mosna

In den Sommermonaten war die Gemeinde zeitweise sehr schwach besucht. Darüber sind wir traurig. Wir bitten Euch, für die Geschwister zu beten. Besonders für die Geschwister, welche sicherlich auch aus notvoller Situation den geraden Weg verlassen und wieder mit dem Stehlen angefangen haben. Sie lassen zurzeit auch keine Gespräche zu. Auch für die verantwortlichen Brüder sollte um viel Weisheit im Umgang mit diesen Geschwistern gebetet werden. Die Mädchen- und die Jugendstunde sind immer gut besucht. Claudiu und Bianca haben einen Hauskreis ins Leben gerufen. Dort treffen sich junge Christen mit Jugendlichen aus der Welt, um deren viele Fragen anhand der Bibel zu beantworten.

Gebetsanliegen

Dank

- für Kraft und Gesundheit
- für das Bewahren unserer Ehe
- für die Bewahrung unserer Kinder
- dass sich Simone gut eingelebt hat
- für Friederike Walch
- für die trotz der Trockenheit sehr gute Ernte
- für Gottes tägliche „Waschung“
- für die Mädchen- und Jugendstunde
- für den neuen Hauskreis bei Claudiu und Bianca
- für die gute Geburt von Jasmins Klara Josefin

Bitte

- dass wir Gottes Willen erkennen und befolgen
- um Heiligung
- gutes Einarbeiten und Bewahrung für Friederike Walch
- Wachstum in der christlichen Versammlung Mosna
- für die ab nächste Woche wieder beginnende Frauenrunde hier bei uns im Haus
- dass Marius, der Ehemann von unserer Mitarbeiterin Ani, zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kommt

Wir grüßen Euch
mit großer Liebe und Dankbarkeit für alles

Heinz und Petra

mit allen Kindern und Mitarbeitern

P.S.: Für unsere Kinder benötigen wir noch warme Winterjacken in den Größen 110 bis 116.

In diesem Winter möchten wir mit der musischen Schulung bei einigen Kindern beginnen. Gesucht werden Musikinstrumente. Z.B. Blockflöten, Keyboard, evtl. Gitarren oder Mandolinen. Ein gebrauchtes Klavier würden wir gerne hier kaufen, weil der Transport das Klavier zerstört. Dazu wären finanzielle Mittel angebracht. Herzlichen Dank!



CASA SPERANTEI · HAUS DER HOFFNUNG

Heinz und Petra Gräbe
RO 3152 Mosna 529 · Jud. SIBIU
Tel. +40 (0) 269 86 21 19
Fax +40 (0) 269 86 22 78
eMail: casasperantei@asconet.ro
und heinzgraebe@gmx.de

Bestelladresse für
Freundesbriefe:
Dietlinde Jung
Frohnhäuser Straße 15
35685 Dillenburg
Tel. (0 27 71) 3 61 91

Spendenkonto für
Missionsarbeit Mosna:
Bibel- und Missionshilfe Ost e.V.
Sonderkonto Missionsarbeit Mosna
Bezirkssparkasse Dillenburg
BLZ 516 500 45 · Kto. Nr. 109 488